

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten an den Sonn- und Festtagen im Kirchenjahre 1785

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1785

VD18 13069799

Am 4. Adventssonntage 1785. Evang. Joh. 1, 19 - 28.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195829



Am 4. Advents-sonntage 1785.

Evang. Joh. I, 19: 28.

Eingang. 1 Kor. 3, 21: 23. Darum rühme sich niemand eines Menschen — ist Gottes. Hiermit will Paulus die Christen von der Anhänglichkeit an menschlichen Lehrern zurückziehen, die sich in der korinthischen Gemeinde äußerte. Es ist einer der erhabensten Begriffe von der Würde wahrer Christen, daß alles als ihnen zugehörig zu achten ist, auch ihre Lehrer. Freylich bedeutet also das Wort: alles ist euer, hier nicht eine in dieser Welt unmögliche Gemeinschaft aller Güter, oder eine Berechtigung der Christen, das Eigenthum anderer Menschen an sich zu reißen, oder eine Verheißung von grossen zeitlichen Reichthümern, welches sich alles aus den übrigen Schriften Pauli augenblicklich widerlegt. Paulus will nur sagen, es ist alles zu eurem Besten in der Welt geordnet, es mag Namen haben, wie es will, denn Gott hat bey allen seinen Schickungen und Einrichtungen gewiß niemand so im Auge, als die, die ihn lieben, und wäre es ihm gar nicht zu viel, euch so viel Güter der Welt, als ihr nur genießen könntet, zu schenken, wenn es euch gut wäre. So sollt ihr denn diese eure Würde nicht vergessen; sollt nicht an dem Ansehen gewisser Lehrer hängen, als wäret ihr diesen von Gott unterworfen; nein, ihr gehört nur dem an, dem alles untergeben ist von Gott, auf den ihr allein, als auf euer Oberhaupt, gewiesen seyd, Christo. Eph. 1, 22 R. 5, 23. Kol. 1, 18. Die Hauptursache also, warum wir uns keines andern Menschen Ansehen im Geistlichen unterwerfen sollen, ist diese: Wir gehören Christo an. Ein Gedanke von unendlicher Wichtigkeit für uns, welches er uns allen immer mehr und mehr werden soll.



Vortrag: Der höchste Ruhm der Christen, daß sie Christo angehören.

I. Was dieser Ruhm sagen will.

So sehr Johannes auf das Befragen des hohen Rathes zu Jerusalem sich zum Ruhme machte, der Knecht zu seyn, der die Herzen des jüdischen Volks geneigt machen sollte, den Mesias und seine Lehre anzunehmen, so sehr ist allen Christen grosser Ruhm, zu bekennen, daß sie Christi Knechte und Mägde sind, welches offenbar nicht bloß das anzeigt, was Er mit seinem Leben, Lehramt, und Wirtelertod für sie gethan hat, denn eben das hat er ja für alle auch noch so rohe Sünder gethan, sondern

- I. daß sie sich auch auf ihrer Seite bewußt sind, sich ihm zum willigsten Dienste unterworfen zu haben. Auf dieser freywilligen Unterwerfung, die Jesus Matth. 11, 29. ausdrücklich fordert, beruht ja alle Gewissheit, ihm anzugehören. Der Augenschein lehrt ja, daß es noch in der Menschen freyen Willen steht, nachdem Jesus alles gethan und gelitten hat, was er als Mittler thun und leiden sollte, ob er vom Sündendienste sich losmachen, und in den Dienst Christi übergehn will, Röm. 6, 16. 17. Es kommt aber bey diesem Ueberange, oder, wie man es gewöhnlich nennt, Bekehrung zu Christo, hauptsächlich auf die Herzensbeschaffenheit an, die man annimmt. Die große Absicht seiner Zukunft in die Welt erkennen, daß er nämlich unsre Sünden hinwegnehme, 1. Joh. 3, 5. den Vorzug, den er vermöge dieses besondern Auftrags, und wegen der Hoheit seiner Person, vor allen andern Knechten Gottes gehabt, 1. v. 27. gläubig einsehen; das große Heil, das er den Seinen schenkt und versichert, in seiner ganzen Größe schätzen, und sich dessen innig freuen; den Urheber desselben, Jesum, aus allen Kräften dafür lieben, und seine Befehle gern erfüllen wollen, Joh. 15, 10. 14.

Dis

dis heißt Christi Dienst annehmen, und wer wollte es bezweifeln, daß der Christ es von sich wissen kan, ob er dies gethan habe?

2. Daß sie sich dazu berufen zu seyn achten, ihren Mittler und Herrn auch vor andern Menschen zu verherrlichen, und mehrere mit in seinen Dienst hinein zuziehen. Zwar nicht durch unbefugte Befehrungssucht, die hiezig auf andre losstürmt, und oft bey eignen höchst dunkeln und mangelhaften Einsichten in die Religion doch andrer Erkenntniß nach der ihrigen umformen will, aber desto mehr durch wahrhaftig christliche Werke. Denn obwohl jeder Christ, der seinen Herrn Jesum immer in liebesvollen Andenken hat, auch ungezwungen und sehr natürlich von ihm oft zu sprechen Gelegenheit finden wird, Matth. 12, 34. so wirkt doch solch ein Gespräch bey andern gewiß nichts zur Nachfolge, wenn es blos bey den Worten bleibt, dahingegen es unsern Nebenmenschen als der lauterste Ernst in unserm Christenthume einleuchtet, wenn wir die Tugenden Jesu mit unserm Wandel verkündigen. 1. Petr. 2, 9. denn das ist eigentlicher Dienst Jesu Joh. 12, 26. und wird für andre noch gewiß der stärkste Reiz zur Nachfolge. Matth. 5, 16.

II. Daß es der Christen höchster Ruhm ist.

- I. In Jesu Dienst getreten seyn heißt ja offenbar die schätzbarsten Geistesvorzüge angenommen haben. Der es erkennt und gläubt, daß der Erlöser der grösste Wohltäter des menschlichen Geschlechts gewesen, und daß Rettung von der Sünde und Aufhelfung zur Seligkeit des Reichs Gottes mehr ist, als alle Schätze und Vergnügungen der Welt, hat doch wohl unendlich mehr richtige Einsicht, als wer dis nicht achtet, und irdisch gesinnt ist. Wer Jesum für seine Erlösung wieder liebt, und sich als ein rechtschaffener Knecht in seinen ganzen Gesinnungen nach diesem seinen Herrn bildet, wird doch gewiß eine weit liebenswürdigere Gemüthsbe-



beschaffenheit hierdurch erlangen, als der Undankbare, der sich um seinen Retter nicht bekümmert, und im alten verkehrten Sinne beharret. Wer sich zur Ehre seines Herrn fleißig in guten Werken beweiset, wenn sie ihm auch Ueberwindung kosten, und dem natürlichen Eigennutze gar nicht angemessen sind, gilt doch wohl bey jedem nicht ganz verblendeten Menschen für eine ganz andre Person, als derjenige, der zur Ausübung seiner Pflichten sich gar nicht oder wenigstens nicht unbezahlt verstehen will

2. In Jesu Dienst getreten seyn wird dann erst als der höchste Ruhm offenbar werden, wenn er wiederkommen wird, in der völligen Gewalt, die ihm sein Vater zur Belohnung seiner treuen Knechte am Ende übergeben wird. Sein treuer Johannes lag im Gefängnisse, Matth. II, 2. und noch so mancher Christ duldete auf Erden manches grosse Leid, dabey er das nicht scheint vor Gott und Jesu zu gelten, was er in der That gilt, und ewig gelten soll vor Gott, Kol. 3, 3. 4. Wenn denn aller andre Ruhm, der zuvor auf Erden galt, aus seyn wird, wenn die, auf deren Lob viele so begierig waren, die Höhen der Welt, ihre Kronen zu Jesu Füßen legen werden, oder werden legen müssen, wenn denn aller Wünsche nur dahin übereinkommen werden, Jesu wohlgefällig gelebt zu haben, dann wirds an den Tag kommen vor Engeln und Menschen, welchen Ruhm es bringe, ihm treu gedient zu haben. Matth. 25, 21.

Lieder:

378 Unverfälschtes 2c.

616. Sey Gott getreu, halt 2c.

516, II. Ich will dein Diener 2c.

87. Ich danke dir, mein 2c.

Am